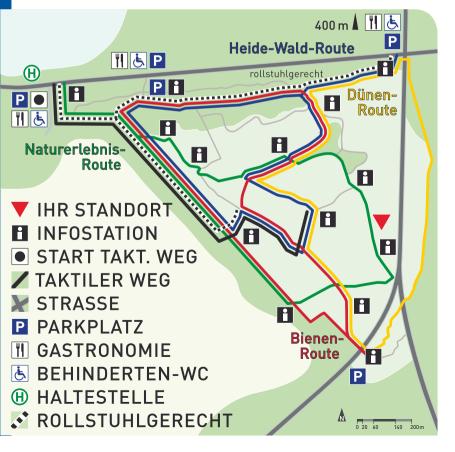
»...Himmel und Heide!«

Natur erleben in der Westruper Heide

SÄNGER UND »SPIESSER«

DIE EINE IST BERÜHMT FÜR IHREN
HIMMLISCHEN GESANG, DER ANDERE
FÜR SEINE UNGEWÖHNLICHE ART DER
VORRATSHALTUNG! UND BEIDE VOGELARTEN – HEIDELERCHE WIE NEUNTÖTER –
LIEBEN DIE HEIDE ALS SOMMERQUARTIER
UND FLIEGEN IM HERBST GEN SÜDEN.



Ein Ort für Sänger und »Spießer«

Bühne mit Kinderzimmer

Was der Heidelerche hier so gut gefällt, ist die typische Heidelandschaft. Die hohen Wacholder und Einzelbäume nutzt das Männchen als Sitzplatz, um singend sein Brutrevier abzugrenzen. Versteckt im Heidekraut brütet das Weibchen ab Anfang April zwei Wochen lang. Und nochmal so lange werden die Jungen im Nest gefüttert und beschützt. Ein paar Tage später können sie fliegen, und die gefährlichste Zeit ist überstanden.



Heimat der Heidelerche

Hochsitz mit Vorratskammer

Der Neuntöter nutzt die Heide gern als Jagdrevier. Von den Wacholderwipfeln aus kann er das Gelände gut überblicken. Sein gefährlich klingender Name geht auf den alten Volksglauben zurück, er würde erst neun Tiere töten, bevor er eins verspeist. Tatsächlich erbeutet er Kleintiere – vom großen Insekt bis zur kleinen Maus – und spießt sie als Nahrungsvorrat für Tage mit schlechtem Jagdwetter an Dornsträuchern auf.

UND DIE HEIDELERCHE SANG AUS DER WOLKENLOSEN HÖHE SÜSS ZU UNSERM HEIDEGANG

Aus "Über die Heide" von Hermann Löns

Bunte Vogelvielfalt nebenan

So vielfältig wie das Lebensraum-Mosaik ist auch die
Vogelwelt im Hervester Bruch
nördlich von Dorsten. Dort sind
neben dem Neuntöter noch
zahlreiche andere seltene
Vogelarten zu beobachten.
Der flache Bergsenkungssee,
umgeben von Röhricht und
Feuchtwiesen, ist vor allem
für Wasser- und Wiesenvögel
vom Zwergtaucher bis zum
Weißstorch attraktiv.



Neuntöter auf Ansitzjagd





Ministerium für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen





Forschertipp

Bereits im zeitigen Frühjahr lässt die Heidelerche im kreisenden Flug oder von einer Baumspitze aus ihren weichen, wehmütigen Gesang erklingen. Dem typischen »lülülü« in ihren Strophen verdankt sie auch den wissenschaftlichen Namen Lullula arborea.